

zeichnungen einen Lichtstrahl, der auf die Geschichte der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts fällt. Das beigegebene Bild des Autors zeigt ihn als wirklich glücklichen Mann, voll Seelenruhe und Frieden. Der Herausgeber fügt dessen harmonischen Lebensabschluß hinzu. Beiden sei der beste Dank ausgesprochen.

Einz.

Prof. M. Hiptmair.

- 19) **Die neue Bewegung des Katholizismus in Frankreich.** Von Prof. Germain Gazagnol. Verlag von G. Schuh & Co., G. m. b. H., München. Preis broschiert M. 5.— = K 6.—, gebunden M. 6.20 = K 7.44.

Das vorliegende Werk ist in ganz hervorragender Weise geeignet, einen tieferen und umfassenderen Einblick in die gegenwärtigen Religionswirren und religiös-politischen Kämpfe Frankreichs zu gewähren. Diese Kämpfe haben eine große Bedeutung auch außerhalb Frankreichs; denn gewöhnlich wird das, was in Frankreich geschieht, seinen Gang durch die übrige Welt machen. Sein geistreicher Verfasser behandelt darin die theologische Frage und die Priesterseminarien in Frankreich; dann die hochaktuelle biblische Frage, ferner die nicht minder wichtige philosophische Frage und endlich die derzeitige soziale Stellung des Katholizismus in Frankreich. Sämtliche Ausführungen sind für alle Gebildeten, insbesondere für die Theologen und Geistlichen jeder Konfession, für Journalisten, Politiker und Kulturhistoriker von größtem Interesse.

- 20) **Die Analyse und Synthese im Religionsunterricht** von Johannes Scholastikus. 44 S. Gr. 8°. Würzburg. 1902. Buchersche Verlagsbuchhandlung. M. —.40 = K —.48.

Das 44 Seiten starke Schriftchen bietet in der bekannten prinzipiellen Streitfrage, ob der analytische oder synthetische Lehrweg für die Katechese berechtigt ist, nichts neues. Eine Lösung des Problems kann es nicht bringen, weil es das wesentlichste — das dogmatische Moment — kaum streift. Im ganzen enthält es eine gewisse Milderung des Standpunktes des Münchener Katechetenvereines und von Valerians „Neue Wege im Religionsunterricht“, welche die Bibel als Ausgang und damit hauptsächlich die synthetische Methode vertreten. Auch Scholastikus hat als „katechetisches Axiom, daß man, wo man nur kann, von der Bibel ausgehen und auf synthetischem Wege die Katechismuswahrheiten erarbeiten soll.“ (S. 13). In Verbindung mit Goethes „Der Schüler will mehr angeregt als unterrichtet sein“ wendet er darum sogar auf den übernatürlichen Lehrstoff der Katechese den „alten Erfahrungssatz“ an, „daß nur das unser wahres Eigen ist, was wir uns selbst erworben haben“ (S. 4). Daß es keine „absolute Methode“ gibt, sollte bei dem heutigen Stande der pädagogischen Wissenschaft nicht mehr betont zu werden brauchen, erscheint aber nicht unnütz gegen jene katechetische Richtung, welche einer Methode (der analytischen) den Niedergang des Glaubenslebens mit zuschreibt und in der Synthese religiöses Wissen und Leben verankert sieht.